

Über *Corcyra cephalonica* Stt. und deren Zucht.

Von **P. Nagel.**

Im Herbste 1906 erhielt ich durch Herrn Dr. Schaffnit aus der agritektur-botanischen Versuchsstation zu Breslau Reisuattermehl, das stark von den Räuichen der *Ephestia figulilella* Gregson angegriffen war und diesen Schmetterling in Menge lieferte.

Zu meiner freudigen Überraschung saß eines Tages in demselben Behälter ein Kleinfalter von fremdartigem Aussehen. Nach und nach entwickelten sich noch eine Anzahl derselben Art, die Herr Professor Dr. Rebel freundlichst bestimmte: *Corcyra cephalonica* Stt.

Die Vorderflügel sind von einem mehr oder weniger lichten Graubraun, am Vorderrande mitunter rötlich angefliegen, während der Innenrand stets heller ist, was in der Ruhelage der Flügel den Eindruck hervorruft, als ob sie an dieser Stelle abgewischt wären. Die Rippen der Vorderflügel treten durch dunklere Beschuppung meist stark hervor. Die Hinterflügel sind weißlich- bis dunkelgrau; die Kopflhaare lichter. Die Unterseite aller Flügel ist gleichmäßig heller, zeichnungslos, etwas glänzend.

Da sich unter den Tieren auch solche befanden, die auf den Vorderflügeln zwei deutliche, dunkle, gezackte Querlinien aufweisen, so war nach Herrn Professor Rebels Ansicht die Annahme berechtigt, daß es sich bei diesen Stücken um *Corcyra translineella* Rag. handle. Zur sicheren Beantwortung dieser Frage dienten mehrfache Züchtungen.

Die ersten Kopulationsversuche, bei denen die Pärchen in Schachteln ohne Beigabe von Reisfuttermehl gehalten wurden, blieben erfolglos. Die Tiere ließen in ihren Bewegungen zwar lebhaftere Begattungsneigung erkennen, kämpften doch sogar mehrere Männer um ein Weib, indes war die Kopulation, falls sie überhaupt erfolgte, von so kurzer Dauer, daß die Eier stets unbefruchtet blieben. Die Versuche führten erst zum Ziele, als die Falter in Schachteln untergebracht waren, die das Futtermehl enthielten. Es wurden isoliert Pärchen der typischen *cephalonica*, dann solche mit der Linienzeichnung, endlich aus beiden gemischte. Die Nachkommenschaft aus jeder dieser drei Kopulationen enthielt beide Formen, so daß man annehmen muß, *cephalonica* und *translineella* gehören einer Art an.

Die Eier sind gelblich, von länglichrunder Gestalt und ungefähr $\frac{3}{4}$ mm groß. In ihrer Form erinnern sie bei starker Vergrößerung an eine Zitrone. Die Räumchen haben eine bleiche Wachsfarbe, gelbbraunen Kopf, etwas dunkleres Nackenschild und sind spärlich mit feinen Härchen besetzt. In der Größe gleichen sie etwa denen von *Ephestia kuehniella*, zeigen aber deutlicher abgesetzte Körpersegmente. Sie leben in festen, mit Futterteilen besetzten Gespinnströhren und verspinnen schließlich, zu Klumpen vereinigt, das ganze Reisfuttermehl. Sie mögen also dort, wo sie zahlreich auftreten, dieses Futtermittel stark entwerten. Da die Tiere gegen Kälte sehr empfindlich sind, dürfte ihrer Weiterentwicklung in den Lagerräumen unserer Gegenden ein strenger Winter ein Ziel setzen.

Die Entwicklung vom Ei bis zum Falter dauert — auch bei Zucht im warmen Zimmer — 2 bis 4 Monate, bei einzelnen Stücken auch bedeutend länger. Die Falter, die übrigens ohne Nahrungsbedürfnis wochenlang leben bleiben, schlüpfen äußerst ungleichmäßig, zuerst auch hier meist die Männer. Es sind träge, versteckliebende Tiere.

Corcyra ist in Schlesien meines Wissens zum ersten Male beobachtet worden. Das genannte Reisfuttermehl soll aus La Plata stammen, doch ließ sich nicht feststellen, ob das Tier tatsächlich von dort mitgeführt wurde.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [JH_1](#)

Autor(en)/Author(s): Nagel P.

Artikel/Article: [Über Corcyra cephalonica Stt. und deren Zucht 22-23](#)